



Caterina Weber:

Vom Dino über Pippi Langstrumpf bis zum rosa Einhorn

cwirbelwind – c für Caterina, w für Weber und der Rest steht für die quirilige Art, die typisch für die fröhliche Gestalterin ist. Wie aus einer kreativen Idee eine Leidenschaft wurde.

Beim Eingang des umgebauten Bauernhauses an der Dorfstrasse lachen einem lustige Kindergartenäschli entgegen und gleich darauf ertönt das Lachen ihrer Erfinderin. Im Parterre hat Caterina Weber ihr Atelier eingerichtet. Fein säuberlich stapeln sich die Blachen-Rollen, Fäden und Bänder in allen Farben, ein Zuschneidetisch steht am Fenster, die zwei Nähmaschinen sind betriebsbereit. Die Wand zieren grosse, farbige Bilder, eine fröhliche Stimmung inspiriert die tüchtige Näherin.

Caterina Weber ist Handarbeitslehrerin und hat vor fünf Jahren Kurse für Taschen aus Blachenstoff gegeben. Abends sass sie da mit den Resten. «Da habe ich mir gedacht, ich verkleinere einfach rasch das Muster und näh für meinen Sohn Jonas schnell ein Spielgruppen-Täschli mit Traktor.» Gesagt, getan. «Kurz darauf sah ich Jonas ein Malbüchlein ausmalen, ein Flugzeug. Das wäre auch noch ein Motiv.» Ohne weiter zu überlegen begann sie, neue Täschlis zu kreieren. Eine Blume entstand. «Die einen machen Kreuzworträtsel als Ausgleich, ich schnipsle aus den Resten Täschlis.» Das Zusammenstellen von Farben, neue Sujets suchen, ist ihre Welt. «Es gibt Motive, die gefallen nur den Kindern, nicht aber den Erwachsenen und umgekehrt.» Die ersten Täschlis kauften Mütter. Aus Freude nähte sie weiter, neben ihrem 50-Prozent-Job als Handarbeitslehrerin. Flugs entstand ihr Logo cwirbelwind, dazu wurde eine eigene Homepage aufgeschaltet. «Es hat mich richtig gepackt.»

Eine Leidenschaft, die Leiden schafft

«Musch magge eine Inserat in de Schwizer Illustriert», forderte die Tessiner Mutter. Beim dritten Mal Stürmen gab sie nach und prompt erschien ihr Täschli in der Zeitschrift. «Von diesem Moment an ging wie eine Schleuse auf, die Bestellungen ratterten nur so herein. Und dann war ich wirklich überfordert», lacht Caterina Weber. Die Nachbarin, ebenfalls gelernte Schneiderin, sprang ein und näht seit dieser Zeit fleissig



mit. Die letzten drei Monate vor Schulbeginn waren ganz extrem. «Ich hatte sicher ständig sechzig bis siebzig Aufträge auf dem Tisch. Morgens wurde eine gute CD eingelegt und los geht's.»

Um den Kopf zu lüften und neue Ideen zu generieren, braucht Caterina Weber viel Bewegung. Sie fährt Velo, macht Pilates, geht regelmässig joggen oder geniesst Gebirgstouren. Daneben liest die Vielbeschäftigte gerne, wenn sie dann noch Zeit findet. «Die Familie, ein grosser Freundeskreis und das Haus sind ja auch noch da», schmunzelt die 40-Jährige.

Damit die Freude bleibt

Seit Juli ist die Handarbeitslehrerin nun freischaffend. Sie hat ihre Stelle in Winterberg aufgegeben, um sich ganz ihrem kreativen Projekt zu widmen. Vielleicht macht sie noch das eine oder andere Vikariat, weil sie auch gerne unterrichtet. Druck sei gut, Stress brauche sie keinen. Caterina Weber sagt: «Eine gute Lebensqualität ist mir wichtig.»

Heute, nach rund fünf Jahren, haben Caterina Weber und ihre Näherinnen, Claudia Pointinger und Käthi Höfling sowie Inge Cielen, beinahe 2'000 Täschlis hergestellt. Alle liebevoll verziert und jedes in Handarbeit. In rund eineinhalb Stunden ist ein Kunstwerk fertig. Im Katalog gibts über hundert verschiedene Motive vom Piratenschiff bis zur Zauberfee. Die Gestalterin tüfelt gerne Neues: Rucksack, Necessaire, Portemonnaies und Turnsack kamen dazu.

Unteressen sucht sie Institutionen, denen sie zum Beispiel das Zuschneiden in Auftrag geben kann. Mit einem Arbeitslosenprojekt hat sie bereits gute Erfahrungen gemacht. Sie träumt davon, eine eigene kleine Kinderlinie aufzubauen. Das gute Handwerk solle im Zentrum stehen und es müsse ihr weiterhin Spass machen. Und wenn dann das eine oder andere Täschli an ihr vorbei spaziert, wird es ihr ganz warm ums Herz.

Claudia Meili